

# Eine Handreichung des Café kaputt



**Auf dem Weg zum barrierefreien  
Reparaturcafé**

# Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort.....	4
Einleitung.....	6
Das ist Inklusion für uns.....	6
Das findet Ihr in unserer Handreichung.....	7
Barrieren im Vorfeld: Öffentlichkeitsarbeit.....	8
Internet-Seite barrierefrei gestalten.....	8
Überschriften richtig markieren.....	10
Bilder mit Alternativtext versehen.....	12
Screenreader-freundlich gendern.....	13
Was noch zu einer barrierefreien Internet-Seite gehört.....	13
Weitere Informationen und Förderung für barrierefreie Internet-Seiten ...	15
Barrierefrei in Sozialen Medien unterwegs sein.....	16
Flyer barrierearm gestalten.....	18
Flyer entwerfen.....	18
Flyer in verschiedenen Sprachen.....	20
Flyer in Leichter Sprache.....	20
Flyer in Braille-Schrift.....	21
Willen zum Barrierenabbau signalisieren.....	23
Informationen zur Barrierefreiheit bereit stellen.....	23
Piktogramme nutzen.....	24

Menschen mit Behinderungen wirklich erreichen.....	25
Barrierefreiheit vor Ort.....	26
Sichtbarkeit vor Ort: Hier ist was los!.....	26
Bauliche Barrierefreiheit.....	27
Arbeitsplätze und Raumgestaltung.....	29
Sanitäranlagen.....	30
Assistenz anbieten.....	31
Haftungsbegrenzung barrierearm gestalten.....	32
Barrieren im Kopf: Geht Reparieren mit Behinderung?.....	33
Barrieren in Sprache und Sprechen.....	33
Verständlich erklären: So geht's!.....	33
Flyer, Homepage und Formulare in einfacher Sprache.....	34
Informationen in Leichter Sprache anbieten.....	36
Barrieren für Menschen im Autismus-Spektrum.....	38
Reizarme Sprechstunde mit Terminvereinbarung.....	39
Abläufe in der Reparatursprechstunde vorhersehbar machen.....	41
Barrieren für gehörlose Menschen.....	42
Barrieren für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen.....	47
Anhang.....	50
Flyer in Leichter Sprache.....	50
Gefördert durch.....	52
Impressum.....	52

---

# Vorwort

Als ich das erste Mal das Café kaputt besuchte, war ich richtig beeindruckt davon, wer hier alles zusammen kommt. Junge und ältere Menschen, Ur-Leipziger\*innen und Zugezogene, Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte, Studierende und Gelernte, Lohnarbeiter\*innen und Menschen, die Arbeit suchen, Linke, Grüne, unpolitische und konservative Menschen. Alle finden sich zusammen und reparieren. Sie basteln gemeinsam daran, der modernen Wegwerf-Gesellschaft, etwas entgegen zu setzen.

„Reparieren für alle!“ - so lautete das Motto des Reparaturcafés und Bildungsprojektes seit seiner Entstehung. Und ich habe gesehen: Wow, dieses Projekt schafft es wirklich, Menschen zusammenzubringen! Doch das nicht ohne Arbeit. Lisi, die das Café kaputt gemeinsam mit ihrer Kollegin Anne seit 2012 aufgebaut hat, erzählte mir: Der Anspruch war von Anfang an, kein „Szene-Treff“ und Nischen-Phänomen zu werden. Und das gelang vor allem dadurch, den Ort gemeinsam mit den Menschen vor Ort aufzubauen. Als dann 2015 zahlreiche Menschen aus Syrien und anderen Ländern nach Leipzig kamen, sorgte das Organisations-Team für Sprachmittler\*innen in den Sprechstunden und Flyern in verschiedenen Sprachen. Und so wurden auch viele Menschen mit Fluchtgeschichte Teil des Teams.

Als ich 2018 zum Organisations-Team kam, beschlossen wir uns mit dem Thema Barrierefreiheit auseinander zu setzen. Aus meinen früheren Tätigkeiten brachte ich etwas Vorwissen mit und uns fiel auf, dass Menschen mit Behinderungen kaum oder gar nicht unsere Reparatursprechstunden nutzen. Also machten wir uns auf den Weg in Richtung Barrierefreiheit: Hof pflastern, Umbau der Homepage beantragen, Kontakt mit Menschen mit Behinderungen aufnehmen. Und nach Finanzierungsmöglichkeiten suchen.

Schließlich gewannen wir mit unserer Idee, den barrierefreien Umbau (nicht nur in baulicher Hinsicht) unseres Reparaturcafés, beim Ideenwettbewerb des Sächsischen Mitmachfonds. Durch eine zusätzliche

Förderung der Heidehof Stiftung konnten wir ein eigenes Projekt für dieses Vorhaben starten. Der Titel lautet: „Reparieren für alle – Die inklusive Öffnung unseres Reparaturcafés auf den Weg bringen“. Ein Ergebnis dieses Projektes haltet Ihr in euren Händen. Eine Handreichung unseres gesammelten Wissens.

An dieser Handreichung haben zahlreiche Menschen direkt oder indirekt mitgewirkt. Ich möchte mich ganz herzlich für die interessanten Beratungen und Gespräche, Hinweise, Tipps und Ergänzungen bedanken. Insbesondere bei:

Steffen Otto und das Team von GebärdenVerstehen

Anke und Bert Reis vom LUNA - Leipzig und Autismus e.V.

Ruth Püschel und Jens Fritsch vom Sehbehindertenverband Sachsen e.V.

Michel Günther vom Offenen Dialog e.V.

Kerstin Aust (<https://inklusions-welt.de/>)

Benny Trölmich, Steven Wallner, Anja Seidel und Franziska Pilz vom Leben mit Handicaps e.V.

Anja Kuhnert vom Stadtverband der Hörgeschädigten e.V.

Ulrike Schade

Jana Treffler-Klingner von der Interessenvereinigung für Körperbehinderte des Muldentales e.V.

Ein ganz besonderer Dank gilt außerdem Sabine Roßberg, Franziska Stock und dem gesamten Team von gemeinsam grün e.V., mit denen wir unter anderem tolle inspirierende Netzwerk-Treffen organisieren durften.

Außerdem haben die Ehrenamtlichen des Café kaputt und das Organisations-Team einen großen Beitrag zur der Entstehung dieser Handreichung geleistet. Vielen Dank an alle!

*Sebastian Kastenholz*

---

# Einleitung

## Das ist Inklusion für uns

Inklusion heißt für uns: Alle sollen mitmachen können. Obwohl ungefähr jeder zehnte Mensch in Deutschland offiziell eine Behinderung hat, ist dieses Mitmachen für viele leider noch keine Selbstverständlichkeit. Das wollen wir ändern. Und dabei mit gutem Beispiel voran gehen.

Barrieren sind für uns Hindernisse, die manche Personengruppen systematisch daran hindern, mitmachen zu können. Barrieren können jedem Menschen begegnen. Nicht-behinderte Menschen erfahren das zum Beispiel, wenn sie mal wegen eines gebrochenen Beines mit Krücken unterwegs sind oder plötzlich einen Kinderwagen in den 4. Stock tragen möchten. Für Menschen mit Behinderungen bedeuten Barrieren aber nochmal etwas anderes: Sie sind (meist) Ihr Leben lang und jeden Tag mit unterschiedlichen Hindernissen konfrontiert. Und das in zahlreichen Lebensbereichen. Dinge, die für andere selbstverständlich sind, benötigen einen enormen Aufwand.

Gerne werden diese Barrieren dann als „Schicksal“ abgetan. Nach dem Motto: „Das ist eben so, wenn man eine Behinderung hat.“ Aus einer anderen Richtung lässt sich auch anders auf diese Barrieren blicken: Warum gestalten wir unsere Lebenswelt nicht so, dass diese Barrieren verschwinden? Schließlich betreffen sie nicht nur Einzelne, sondern ganze Gruppen von Menschen.

Bei Inklusion geht es nicht darum, es allen recht zu machen. Es geht darum, einer Vielzahl von Menschen das Mitmachen in unseren tollen Projekten zu ermöglichen.

Viele fragen sich vielleicht: Wie soll das gehen? Mit Behinderung reparieren? Dabei übersehen wir oft, dass Behinderungen ganz unterschiedlich sind. Durch unsere Vorurteile über Menschen mit Behinderung denken wir, dass sie vieles nicht schaffen würden und nur zuschauen könnten. Das ist falsch.

Wir wollen mit unserer Handreichung zeigen: Behindert wird man erst dadurch, dass unsere Umgebung nicht an unsere Bedürfnisse angepasst ist. Mit vielen praktischen Ratschlägen und Tipps zeigen wir euch, was Ihr für mehr Barrierefreiheit in Eurem Reparaturcafé tun könnt. Und nicht nur in Reparaturcafés. Unsere Erfahrungen sind auch für andere Initiativen hilfreich.

## **Das findet Ihr in unserer Handreichung**

Barrierefreiheit nützt nicht nur Menschen mit Behinderungen. Die Schritte in Richtung Barrierefreiheit nützen auch vielen anderen Menschen. Wir nennen diese Schritte: Maßnahmen. Daher steht unter jeder Maßnahme ein kleiner Info-Kasten. Darin steht, welche Menschen durch diese Maßnahmen angesprochen werden können.

Im Laufe unserer Beschäftigung mit Inklusion und Barrierefreiheit haben wir festgestellt: Barrieren gibt es meist vor Ort oder in unseren Köpfen. Deshalb haben wir danach unsere drei Haupt-Kapitel benannt.

Die ersten Barrieren entstehen bereits bevor ein Mensch mit Behinderung vor Ort ist: in unserer Öffentlichkeitsarbeit. Im ersten Kapitel erfahrt Ihr, worauf Ihr achten könnt. Schließlich sollen möglichst alle Menschen von euren Reparatursprechstunden erfahren.

Im zweiten Kapitel geht es darum, wie Ihr eure Räumlichkeiten vor Ort barriereärmer gestalten könnt. Dabei spielen nicht nur bauliche, sondern auch organisatorische Angebote wie Assistenz und die Gestaltung der Haftungsbegrenzung eine Rolle.

Im dritten Kapitel geht es um die Barrieren in unseren Köpfen. In denen denken wir nämlich oft, dass Reparieren für Menschen mit Behinderung gar nicht möglich ist. Anhand ausgewählter Zielgruppen zeigen wir euch, wie es doch gehen kann. Ihr werdet feststellen dass der Unterschied zu anderen Nutzenden gar nicht so groß ist.

Unsere Handreichung muss nicht von vorne bis hinten gelesen werden. Ihr könnt einfach zwischen den Kapiteln hin und herspringen. Lest das, was euch interessiert. Nun viel Spaß beim Barrieren einreißen!

# Barrieren im Vorfeld: Öffentlichkeitsarbeit

Es gibt viele Hürden, die Menschen daran hindern können zu euch zu kommen. Die erste Hürde ist oft die Öffentlichkeitsarbeit: Internet-Seiten, Social-Media-Posts und Flyer. Die sind meistens so gestaltet, dass einige Menschen sie nicht lesen können.

Fragt euch am besten: Wer erfährt eigentlich nicht von unserem Angebot? Wir sagen euch, worauf Ihr auf Eurer Internet-Seite, auf Sozialen Medien und in Flyern achten könnt.

## Internet-Seite barrierefrei gestalten

### Wem nützt es?

- Blinden Menschen
- Menschen, die schlecht sehen
- Gehörlose und schwerhörige Menschen
- Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Menschen, die wenig Deutsch sprechen

Übersichtlichkeit und Verständlichkeit erfreut alle Menschen!

Eine Seite im Internet besteht meistens aus: Text, Überschriften, Links, Grafiken und Bildern. Die sind so angeordnet, dass es übersichtlich ist. Wenn sehende Menschen solch eine Seite besuchen, können sie sich einen Überblick verschaffen. Die Überschriften geben an, worum es in einem Abschnitt geht. Die Grafiken veranschaulichen den Text. Die Bilder unterstützen das Gesagte.

Stellt euch mal folgende Situation vor: Ihr wollt die Öffnungszeiten eures Lieblings-Reparaturcafés nachschauen. Ihr geht auf die Internet-Seite. Die Internet-Seite besteht aber nur aus schwarzem Text auf weißem Untergrund. Ihr seht auf den ersten Blick nicht, wo die Öffnungszeiten sind. Deshalb müsst ihr den Text von Anfang an durchlesen. Nach fünf Minuten seid ihr endlich an der Stelle angekommen, wo die Öffnungszeiten stehen. Das Nachschauen dauert eigentlich nur 20 Sekunden. Aber weil die Internet-Seite so schlecht aufgebaut ist, braucht ihr 5, 10 oder noch mehr Minuten.

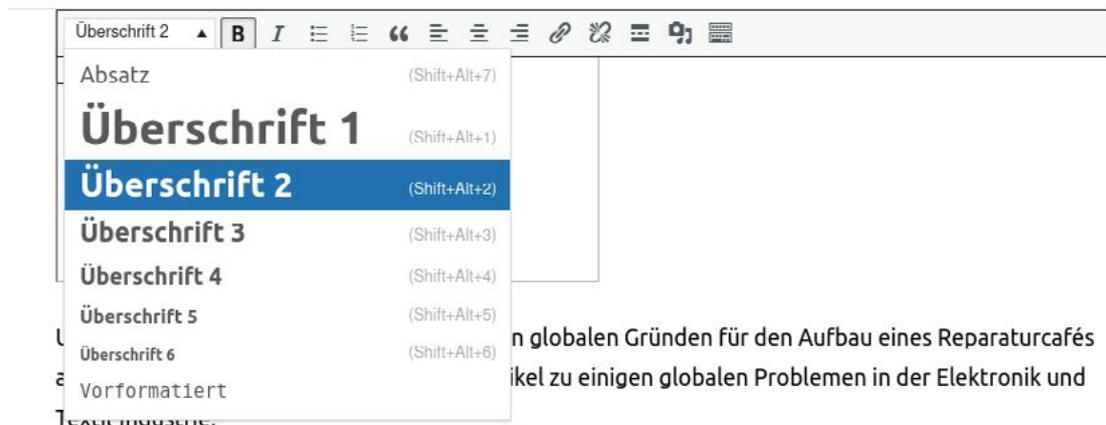
So ähnlich ergeht es vielen blinden Menschen. Sie benutzen einen so genannten „Screenreader“. Das heißt auf deutsch: Bildschirm-Leser. Das ist ein Programm auf dem Computer. Dieses Programm liest den Text auf dem Bildschirm vor.

Damit das Programm Internet-Seiten gut lesen kann, ist vor allem eines wichtig: Die Überschriften müssen als Überschriften markiert sein. Dann kann der Screenreader nämlich zuerst alle Überschriften vorlesen. Somit kann die blinde Person zu dem Textteil springen, der sie interessiert. Also zum Beispiel zu der Überschrift „Öffnungszeiten“. Wenn die Überschriften nicht markiert sind, passiert das: Der Screenreader liest den ganzen Text auf der Internet-Seite hintereinander vor.

# Überschriften richtig markieren

Wir zeigen euch, wie Ihr Überschriften richtig als Überschriften markiert. Am Beispiel Wordpress:

- Markiert den Text, der eine Überschrift werden soll.
- Klickt auf das Menü Formatvorlage.
- Wählt „Überschrift“ aus statt „Absatz“ oder „Textkörper“.
- Wählt die richtige Überschriften-Ebene. Unter-Kapitel bekommen immer die nächste Nummer, also z.B. „Überschrift 2“.
- Wenn Ihr Schriftgröße oder Ähnliches ändern wollt, macht das in der entsprechenden Einstellungen der Formatvorlage. So wird das auch für alle Überschriften übernommen.



## Wie viel!

Es werden Tonnen für Tonnen Schrott und Plastik in andere Länder verschifft! Etwa 1,9 Millionen Tonnen Elektroschrott werden aus der EU vor allem nach China, Indien und Westafrike verschifft. Deutschland exportierte im Jahr 2008 ca. 155000 Tonnen Elektronikgeräte in Länder außerhalb der EU. Die weltweite Rücklaufquote von Elektronikgeräten liegt schätzungsweise bei 15-20%. Es liegen jährlich im Elektroschrott von Deutschland rund 1,6 Tonnen Silber, 300 kg Gold und 100 kg Palladium. Im Jahr 2009 wurden 1,2 Milliarden Handies und 308 Millionen Computer verkauft und das wird auch

Das wäre nicht richtig: Viele Menschen ändern Schriftgröße und Formatierung des Überschriften-Textes einfach per Hand. Dann kann der Screenreader diese nicht als Überschriften erkennen!

Also bitte so nicht:



## Wie viel!

Es werden Tonnen für Tonnen Schrott und Plastik in andere Länder verschifft! Etwa 1,9 Millionen Tonnen Elektroschrott werden aus der EU vor allem nach China, Indien und Westafrika verschifft. Deutschland exportierte im Jahr 2008 ca. 155000 Tonnen Elektronikgeräte in Länder außerhalb der EU. Die weltweite Rücklaufquote von Elektronikgeräten liegt schätzungsweise bei 15-20%. Es liegen jährlich im Elektroschrott von Deutschland rund 1,6 Tonnen Silber, 300 kg Gold und 100 kg Palladium. Im Jahr 2009 wurden 1,2 Milliarden Handies und 308 Millionen Computer verkauft und das wird auch mal zu Schrott.

Um einen Computer herzustellen, der nur ein paar Kilogramm wiegt, benötigt man durchschnittlich 1500 Liter Wasser, 5300 Kilowattstunden Strom, 240 kg fossiler Brennstoffe und 22 kg verschiedener Chemikalien. Das sind insgesamt 1,8 Tonnen Rohstoffe - so viel wie ein Geländewagen oder ein Nashorn wiegt.

Meine Meinung: Guckt, was ihr braucht und was nicht und wenn der Fernseher kaputt ist, denn entsorgt ihn richtig.

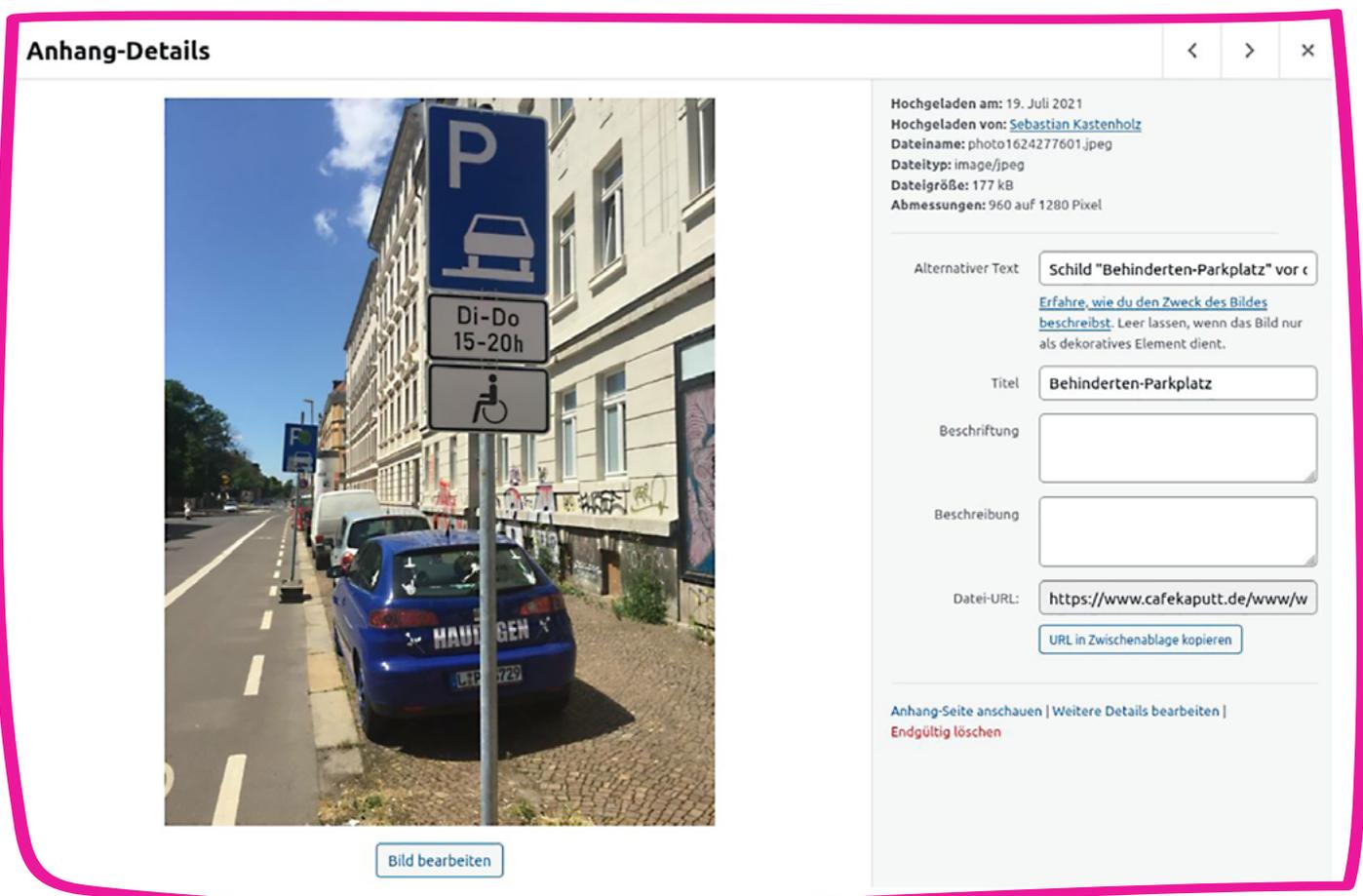
Autor: Marc

# Bilder mit Alternativtext versehen

Für den Screenreader ist außerdem wichtig: Verseht eure Bilder mit einem Alternativtext. Beschreibt darin kurz und knapp, was auf dem Bild zu sehen ist. Weitere Hinweise zum Formulieren des Alternativtextes findet Ihr im nächsten Kapitel „Barrierefrei in Sozialen Medien unterwegs sein“ auf Seite 16.

Bei Wordpress klickt Ihr unter dem Menü-Punkt „Medien“ auf das entsprechende Bild. Dann öffnen sich die „Anhang-Details“. Unter „Alternativtext“ könnt Ihr das Bild beschreiben.

### Anhang-Details



The screenshot shows the 'Anhang-Details' (Attachment Details) page in WordPress. On the left is a photograph of a blue car parked on a city street next to a blue parking sign. The sign features a white 'P' in a blue square, a white car icon, and a white wheelchair icon. Below the sign is a white rectangular sign with black text that reads 'Di-Do 15-20h'. The car's license plate is 'H 12 723'. The background shows a multi-story building and a clear blue sky.

[Bild bearbeiten](#)

Hochgeladen am: 19. Juli 2021  
Hochgeladen von: [Sebastian Kastenholz](#)  
Dateiname: photo1624277601.jpeg  
Dateityp: image/jpeg  
Dateigröße: 177 kB  
Abmessungen: 960 auf 1280 Pixel

Alternativer Text:   
[Erfahre, wie du den Zweck des Bildes beschreibst.](#) Leer lassen, wenn das Bild nur als dekoratives Element dient.

Titel:

Beschriftung:

Beschreibung:

Datei-URL:   
[URL in Zwischenablage kopieren](#)

[Anhang-Seite anschauen](#) | [Weitere Details bearbeiten](#) | [Endgültig löschen](#)

## Screenreader-freundlich gendern

Um Menschen unterschiedlicher geschlechtlicher Identität anzusprechen, verwendet Ihr am besten genderneutrale Formen. Das macht am wenigsten Probleme mit dem Screenreader.

Zum Beispiel: Reparatur helfende, Mitarbeitende oder Nutzende.

Falls es nicht anders geht, empfiehlt der [Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband](#) die Verwendung des Sternchens.

Der mittlerweile weit verbreitete Doppelpunkt ist übrigens für Screenreader besonders unfreundlich. Dieser macht dort nämlich besonders lange Pausen. (siehe [Be-Hindernisse](#))

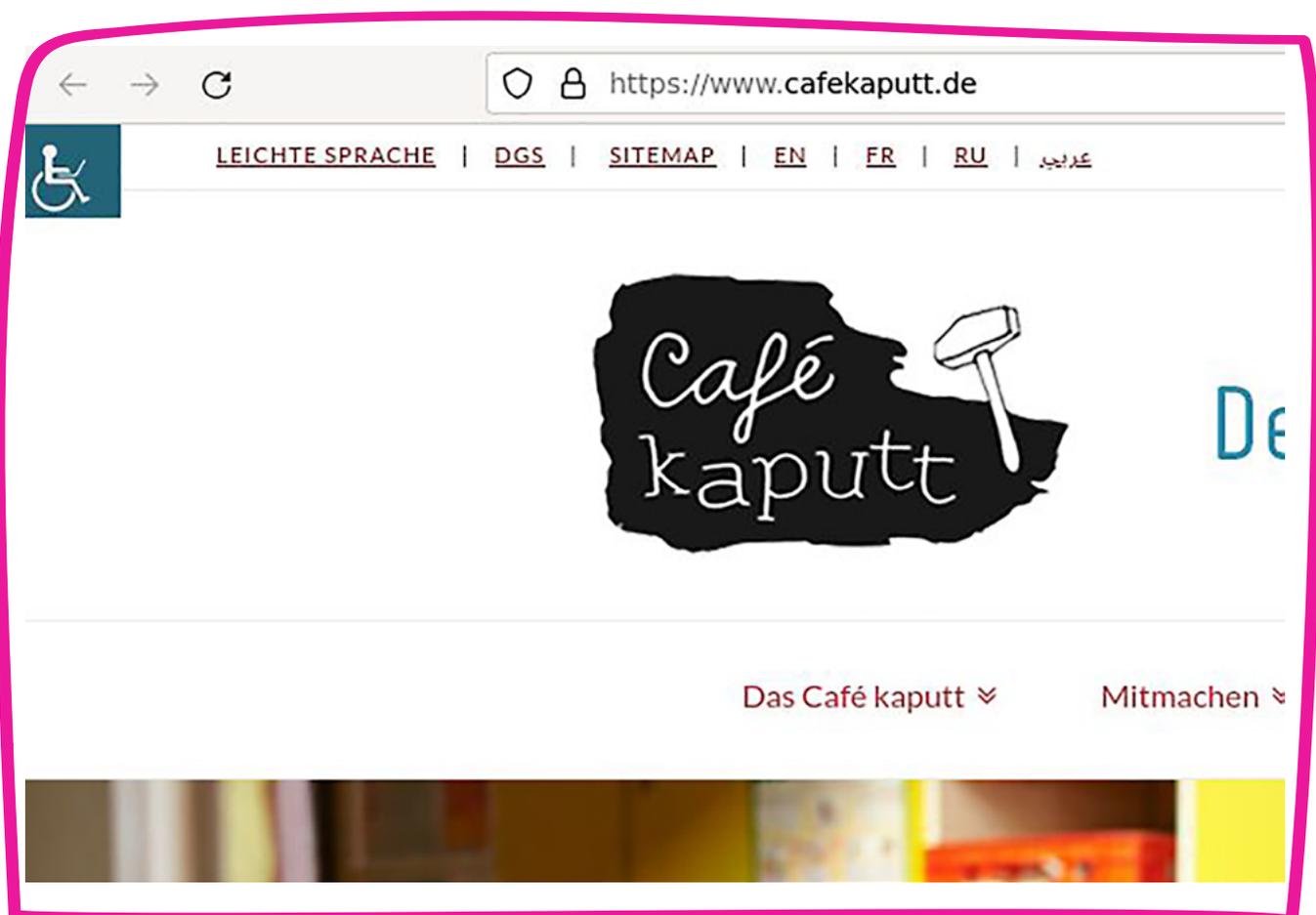
Zum Beispiel: Reparatur-Helfer\*innen, Mitarbeiter\*innen oder Nutzer\*innen.

## Was noch zu einer barrierefreien Internet-Seite gehört

Außerdem könnt Ihr folgende Schritte für mehr Barrierefreiheit auf Eurer Internet-Seite tun:

- Lasst einen zusammenfassenden Text über Euer Angebot in andere Sprachen übersetzen. Erstellt eine eigene Seite für jede Sprache. Die Links sollten schnell auf der Startseite erreichbar sein.
- Schreibt einen zusammenfassenden Text in Leichter Sprache (siehe Kapitel „Informationen in Leichter Sprache anbieten“ ab Seite 36)
- Lasst ein Video in Deutscher Gebärdensprache anfertigen, in dem Euer Angebot beschrieben wird.
- Ergänzt ein Tool, in dem Schriftgröße und Kontraste auf Eurer Seite schnell angepasst werden können.

- Schreibt Eure Texte in einfacher Sprache. Fasst Euch kurz. Dann verstehen sie die meisten Menschen (siehe Kapitel „Flyer, Homepage und Formulare in einfacher Sprache“ ab Seite 34).
- Achtet auf eine übersichtliche Gliederung.
- Achtet bei der Formatierung der Texte auf die gleichen Dinge wie bei Flyern (siehe Kapitel „Flyer entwerfen“ ab Seite 18).
- Verseht Videos mit einem Untertitel, sodass auch schwerhörige und gehörlose Menschen diese nutzen können.





## Weitere Informationen und Förderung für barrierefreie Internet-Seiten

Weitere Informationen zur barrierefreien Gestaltung von Internet-Seiten findet Ihr hier:

Eine einfache Übersicht für [barrierefreie Webseiten](#) der Förderorganisation "Aktion Mensch".

Ausführliche und detaillierte Infos der "Aktion Mensch":  
[Einfach für Alle](#)

Ihr schafft die meiste Barrierefreiheit, wenn Ihr die Internet-Seite komplett von Profis umbauen lasst.

Finanzielle Förderung dafür gibt es zum Beispiel relativ leicht von der "Aktion Mensch".

Weitere Infos dazu findet Ihr hier:

[Mikroförderung für Barrierefreiheit der Aktion Mensch](#)

# Barrierefrei in Sozialen Medien unterwegs sein

Viele Menschen wollen Soziale Medien nutzen. Das geht für einige nur, wenn auch die Beiträge barrierearm gestaltet sind. Dabei könnt Ihr auf ähnliche Sachen achten wie bei der Gestaltung eurer Homepage.

## Wem nützt es?

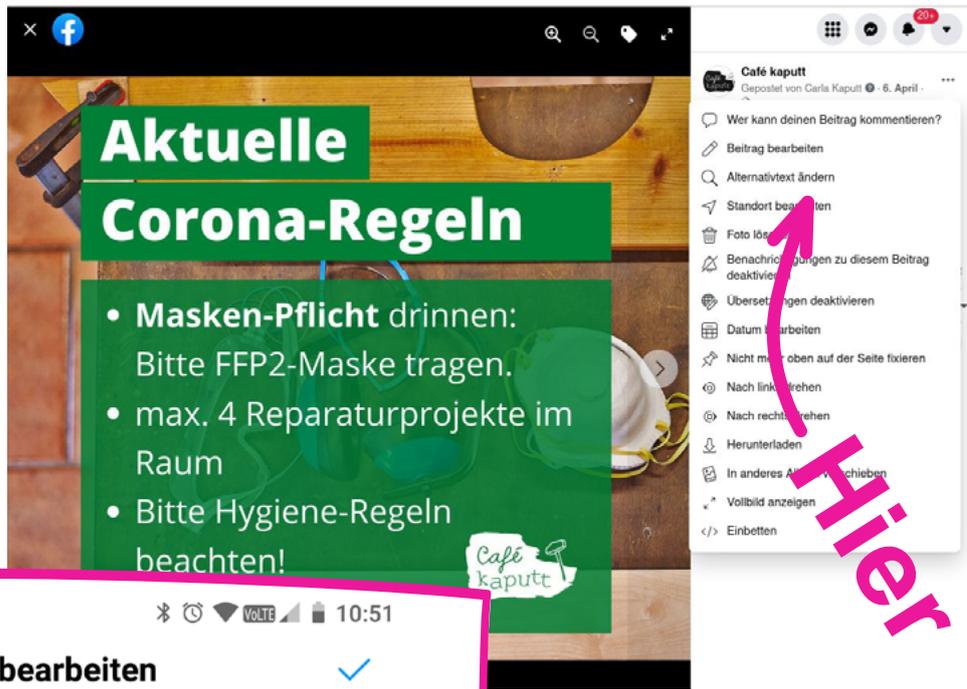
- Blinden Menschen

Soziale Medien wie Facebook und Instagram arbeiten sehr viel mit Bildern und Grafiken. Bei diesen ist wichtig: Verseht sie mit einem Alternativtext.

Im Alternativtext beschreibt Ihr das Bild oder die Grafik. Darauf könnt Ihr dabei achten:

1. Beschreibt das Wichtigste zuerst.
2. Fasse Dich kurz. Wenn das Bild nur Deko ist: Fasst Euch besonders kurz.
3. Beschreibe möglichst objektiv, also ohne Wertungen. Du kannst aber auch die Stimmung auf dem Bild beschreiben.
4. Bei Text im Bild: Schreibe den Text in den Alternativtext.
5. Bei Grafiken: Schreibe eine Zusammenfassung. Benenne dann Zahlen und Fakten konkret.
6. Wenn Du die Person kennst: Gib Ihr einen Namen!
7. Schreibe in Deinen Post: !B  
Das sagt: Du hast eine Bildbeschreibung hinterlegt.

Weitere Informationen zum barrierefreien Posten findest Du unter [Barrierefrei Posten](#).



# Flyer barrierearm gestalten

Auch Flyer können voller Barrieren sein: die Schrift ist zu klein, sie sind unübersichtlich oder es ist schwer zu verstehen, was eigentlich angeboten wird.

Wir zeigen Euch, worauf Ihr bei der Flyer-Gestaltung für Euer Reparatur-Angebot achten könnt.

## Flyer entwerfen

### Wem nützt es?

- Menschen, die schlecht sehen
- Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Ältere Menschen

Übersichtlichkeit und Verständlichkeit erfreut alle Menschen!



  2G+

 Café kaputt

### Tag des barrierefreien Reparaturcafés

Sonntag, 27. März 2022  
14 - 18 Uhr

Kaffee, Kuchen, Bowle  
Reparierbarkeits-Check  
Pimp up your Hilfsmittel  
Führung  
Sensibilisierungs-Parcour  
Live-Musik & Lagerfeuer



Finanziell unterstützt von:  
 Heidehof Stiftung

Café kaputt  
Merseburger Str. 102  
04177 Leipzig  
[www.cafekaputt.de](http://www.cafekaputt.de)



**Reparierbarkeits-Check**  
Wir zeigen dir: Woran erkennst du ein Gerät, das sich gut reparieren lässt? Wie sieht ein Kleidungsstück aus, das nicht so schnell kaputt geht?

**Pimp up your Hilfsmittel**  
Du hast eine Idee, wie dein Hilfsmittel noch besser funktionieren könnte? Wir basteln gemeinsam daran. Oder schmieden Ideen, wie es gehen könnte.



**Führung**  
Wir haben Barrieren abgebaut. Wir zeigen dir: Hier waren früher Barrieren. Und so haben wir sie abgebaut.

**Sensibilisierungs-Parcour**  
Du kannst das Café kaputt selbst mit einem Rollstuhl erkunden. Oder mit einer Simulations-Brille für Sehbehinderungen. Eine Person begleitet dich dabei.



**Barrierefreiheit**  
Es wird eine DGS-Dolmetscherin anwesend sein. Unter diesem QR-Code findest du alle Informationen zur Barrierefreiheit im Café kaputt.



Email: [cafekaputt@lebenlernenleipzig.de](mailto:cafekaputt@lebenlernenleipzig.de)  
Telefon: 0157 81870122

- Schriftgröße: mind. 12 Punkt
- Serifenlose Schrift: z.B. Arial, Liberation Sans
- Zeilenabstand mind. 1,2 fach
- linksbündig statt Blocksatz
- wenig Kursivschrift
- keine Wörter in Großbuchstaben
- nicht zu viel Text
- übersichtliche Gestaltung
- einfache Sprache
- Starke Farbkontraste: Text und Hintergrund sollen sich gut voneinander abheben
- keine Komplementärfarben, z.B. rot und grün, das erzeugt „Flimmern“
- Piktogramme, die Barrierefreiheit anzeigen

## Flyer in verschiedenen Sprachen

Nicht alle Menschen in unserem Umfeld sprechen (fließend) Deutsch. Deshalb könnt Ihr auch Sprach-Barrieren abbauen: Lasst eure Flyer in andere Sprachen übersetzen, z.B. in Englisch, Arabisch, Farsi oder Ukrainisch.

Ihr könnt auch Sprachmittler\*innen einsetzen. Das sind Menschen, die mehrere Sprachen sprechen. Sie helfen beim Übersetzen in den Reparatursprechstunden. Bei uns in Leipzig wird der Einsatz von Sprachmittlung mit einer Ehrenamtszuschuss gefördert. So könnt Ihr auch Menschen einbinden, die neu nach Deutschland gekommen sind.

### Wem nützt es?

- Menschen, die wenig oder kein Deutsch sprechen
- geflüchteten Menschen
- Tourist\*innen aus anderen Ländern

## Flyer in Leichter Sprache

### Wem nützt es?

- Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Älteren Menschen
- vielen gehörlosen Menschen
- Menschen, die gerade Deutsch lernen

Übersichtlichkeit und Verständlichkeit erfreut alle Menschen!

Um Euer Angebot noch verständlicher zu machen, könnt Ihr einen Flyer in Leichter Sprache erstellen. Leichte Sprache wurde von Menschen mit Lernschwierigkeiten entwickelt. Es gibt einen Unterschied zur einfachen Sprache. In der Leichten Sprache gibt es strengere Regeln, an die Ihr Euch halten müsst. Außerdem wird der Text mit Bildern unterstützt. Flyer in Leichter Sprache müssen von einer Prüfgruppe geprüft werden. Diese besteht aus Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Im Anhang findet Ihr unseren Flyer in Leichter Sprache. Die unterstützenden Bilder stellen wir Euch auf Anfrage gern zur Verfügung. Mehr Informationen zu den Regeln der Leichten Sprache findet Ihr bei

[Leichte Sprache – Ein Ratgeber](#)

[Netzwerk Leichte Sprache](#)

## Flyer in Braille-Schrift

### Wem nützt es?

- Blinden Menschen, die Braille-Schrift lesen können

Die Braille-Schrift oder auch Punktschrift wird häufig als „Blindenschrift“ bezeichnet. Jeder Buchstabe kann dabei mit Hilfe eines 6-Punkte-Systems dargestellt werden. Die Punkte werden in Papier gestanzt, sodass diese erfühlt werden können.

Auf einen Braille-Flyer passt wenig Text. Beschreibt kurz Euer Reparaturangebot. Durch einen QR-Code unten links in der Ecke könnt Ihr auf weitere Informationen auf Eurer Homepage verweisen. Den können blinde Menschen mit Ihrem Smartphone scannen.

Bevor Ihr einen Braille-Flyer anfertigen lasst, setzt Euch am besten mit dem örtlichen Blinden- und Sehbehindertenverband in Verbindung. Die beraten Euch gern, wie der Flyer sinnvoll gestaltet werden kann und wo Ihr sie auslegen könnt.

Unser Text auf dem Braille-Flyer:

Café kaputt - Reparaturcafé und Bildungsort

*Das Café kaputt ist eine Selbsthilfe-Werkstatt für Alltagsgegenstände aus den Bereichen Heimwerken, Technik und Textil.  
Offen für alle und auf Spendenbasis.*

*Du bist herzlich willkommen!*

*[www.cafekaputt.de](http://www.cafekaputt.de)*

*Merseburger Straße 102 (im Hinterhaus)  
04177 Leipzig*



## Willen zum Barrierenabbau signalisieren

Es ist leider noch so: Viele Menschen mit Behinderungen sind es „gewohnt“, viele Räume nicht nutzen zu können. Deshalb ist wichtig: Zeigt, dass Ihr Euch um das Thema Barrierefreiheit kümmert.

Dazu müsst Ihr auf keinen Fall bereits alle Barrieren abgebaut haben. Wichtiger ist: Zeigt Eure Bereitschaft, auch für bestehende Barrieren Lösungen zu finden.

Dies könnt Ihr zum Beispiel mit einem kleinen Text auf Euren Flyern:

*„Wir wollen, dass alle mitmachen können. Wenn es Barrieren für dich gibt, schreib uns eine E-Mail oder ruf uns an! Wir versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden.“*

## Informationen zur Barrierefreiheit bereit stellen

Wichtig ist auch: Informiert über den Stand Eurer Barrierefreiheit. Erstellt eine Übersicht auf Eurer Internet-Seite. Den Link könnt Ihr ebenfalls auf Eure Flyer schreiben.

In der Übersicht sollten folgende Fragen beantwortet werden:

- Wo ist die nächst gelegene barrierefreie Haltestelle? Und wie komme ich von dort zum Reparaturcafé?
- Wie ist die Parkplatz-Situation? Gibt es einen Parkplatz für Menschen mit Behinderungen in der Nähe?
- Wie ist der Eingang zum Reparaturcafé? Ist er ebenerdig? Gibt es eine Rampe? Gibt es einen Fahrstuhl? Wie breit ist die Eingangstür?
- Wie sind die Toiletten? Kann die Toilette mit einem Rollstuhl genutzt werden? Wie breit ist die Tür zur Toilette? Wie viel Platz ist links und rechts neben der Toilette? Wie viel Platz ist vor der Toilette? Gibt es Stützgriffe?
- Gibt es Menschen, die unterstützen können? Gibt es die Möglichkeit, von der Haltestelle abgeholt zu werden? Wo kann ich mich bei Unterstützungsbedarf melden?

Deine Infos zur Barrierefreiheit kannst Du außerdem in wichtigen Internet-Portalen veröffentlichen. In machen Städten gibt es Stadtführer für barrierefreie Angebote.

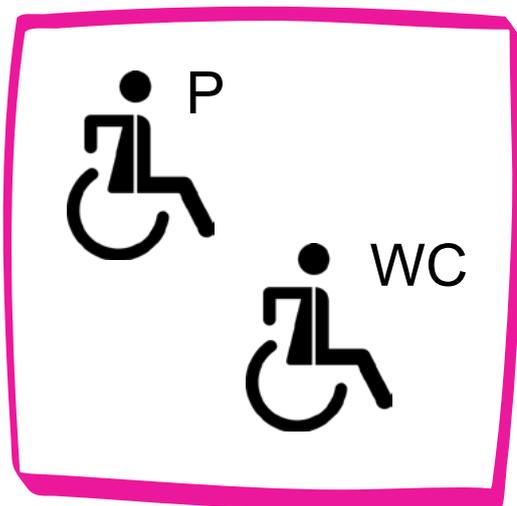
Sehr zu empfehlen ist ein Eintrag bei [Wheelmap](#).

## Piktogramme nutzen

Flyer und Internet-Seite können auch mit Piktogrammen versehen werden. Piktogramme sind kleine Bilder, die Barrierefreiheit signalisieren. Es gibt keine allgemein gültigen Piktogramme.

Im Internet findet Ihr frei verfügbare [Piktogramme](#). Diese könnt Ihr kostenlos nutzen.

Achtung! Nicht alle Piktogramme sind gut geeignet. Wählt Piktogramme, die gut erkennbar sind.



## **Menschen mit Behinderungen wirklich erreichen**

Mal angenommen: Ihr habt alle bisherigen Tipps beherzigt. Trotzdem taucht kein Mensch mit Behinderung bei euch auf. Was ist passiert?

Nun. Das kann natürlich unterschiedliche Gründe haben.

Erstens: Behinderungen sind häufig gar nicht sichtbar. Etwa 10 % der Bevölkerung haben einen offiziellen Behinderungsstatus. Ihr könnt also gar nicht wissen, ob eure Maßnahmen nicht schon längst wirken. Es war also auf jeden Fall nicht umsonst!

Zweitens: Selbst wenn in fünf Jahren nur eine einzige Person im Rollstuhl eure barrierefreie Toilette nutzt. Es hat sich gelohnt! Teilhabe ist ein Menschenrecht. Also sollte es jedem Menschen möglich sein, zu Euch zu kommen. Ob sie das dann tatsächlich tun, hängt natürlich auch von Ihrem Interesse am Reparieren ab.

Drittens: Ihr braucht Geduld! Unserer Erfahrung nach dauert es zwei, drei Jahre bis sich überhaupt so richtig rum spricht, dass Ihr Euch mit dem Thema beschäftigt. Unterstützen könnt Ihr den Prozess natürlich. Stellt Euch zum Beispiel bei verschiedenen Vereinen von Menschen mit Behinderungen vor. Legt Flyer an Orten aus, die schon barrierefrei sind.

Außerdem: Barrierefreiheit und das Bemühen um Inklusion nützt nicht nur Menschen mit Behinderungen. Siehe unsere Info-Kästen „Wem nützt es?“

## Barrierefreiheit vor Ort

Ihr habt es geschafft! Die Leute haben von eurem Angebot erfahren und machen sich auf den Weg zu euch in die Reparatur-Sprechstunde. Dort lauern natürlich auch einige Barrieren. Wir zeigen euch, welche das sein können.

## Sichtbarkeit vor Ort: Hier ist was los!

Bei uns im Café kaputt kommt es leider immer wieder vor, dass Menschen unser schönes Reparaturcafé nicht finden. Wir befinden uns in einem Hinterhaus, das heißt ein Wohnhaus ist vor dem Café kaputt. Um zu uns zukommen, müssen Interessierte durch ein Eingangstor (siehe Foto). Wir haben es rot lackiert und mit einer eigens gebauten Leuchtschrift versehen. Trotzdem: Gerade viele ältere Menschen und sehbeeinträchtigte Menschen laufen daran vorbei. Hier haben wir also noch einiges zu tun.

### Wem nützt es?

- Älteren Menschen
- Menschen mit Sehbeeinträchtigungen
- letztlich allen Nutzer\*innen

In Sachen Sichtbarkeit beißt sich die Do-it-yourself-Mentalität manchmal mit der Barrierefreiheit. Gedruckte Schilder sind einfach besser zu erkennen als geschnörkelte Kunstwerke. Sie passen zu unseren Sehgewohnheiten und heben sich deutlicher von Ihrer Umgebung ab.

Eine Möglichkeit auf das Angebot aufmerksam zu machen ist, einen Aufsteller auf die Straße zu stellen. In Leipzig kostet das leider Geld. Wenn Ihr das macht, achtet darauf, dass der Aufsteller nicht im Weg steht. Gerade für sehbeeinträchtigte Menschen kann das Schild sonst zur bösen Überraschung werden.



## Bauliche Barrierefreiheit

### Wem nützt es?

- Menschen, die im Rollstuhl unterwegs sind
- Älteren Menschen
- Menschen, die mit Rollator unterwegs sind
- gehbeeinträchtigten Menschen
- Blinden und sehbeeinträchtigten Menschen
- Menschen, die einen Kinderwagen dabei haben

In baulicher Hinsicht ist wichtig, dass Euer Veranstaltungsort mit Hilfsmitteln wie Rollstühlen, Rollatoren, aber auch Kinderwägen gut befahrbar ist.

Folgende Checkliste hilft Euch dabei, mögliche Barrieren zu identifizieren:

- Ist der Ort ebenerdig zu erreichen? Gibt es einen Fahrstuhl oder eine Behelfsrampe, um Stufen zu überwinden?
- Sind Rampen und Steigungen nicht steiler als 6%?
- Sind die Türen mind. 90 cm breit?
- Sind die Türen leicht zu öffnen – auch wenn man in einem Rollstuhl unterwegs ist?
- Sind Türschwellen nicht höher als 3 cm?
- Sind Gänge frei von Hindernissen und über 120 cm breit?
- Ist im Raum ausreichend Platz, um mit einem Rollstuhl zu wenden?
- Ist die Garderobe auch für kleinere Menschen und Menschen im Rollstuhl nutzbar?
- Sind Glastüren mit einem Kontraststreifen versehen, sodass sehbeeinträchtigte Menschen diese bemerken können?
- Gibt es Handläufe, die 40cm über die letzte Stufe hinausgehen?
- Ist die erste und letzte Stufe farblich kontrastierend markiert?

Unsere Checkliste ist nur eine Auswahl der wichtigsten Dinge.

Wenn Ihr Euch ausführlicher Informieren wollt, ist diese [Broschüre](#) über barrierefreie Veranstaltungen hilfreich.

# Arbeitsplätze und Raumgestaltung

Bei der Raumgestaltung solltet Ihr darauf achten, dass alle Menschen problemlos verschiedene Werkzeuge und Arbeitsplätze nutzen können. Das heißt: Tische, Stühle und Werkbänke sollten so gestellt werden, dass auch ein Mensch im Rollstuhl problemlos durchkommt. Im Gewusel des Reparatur-Alltags können wir darauf achten, dass Rucksäcke, Gerätschaften und anderes so gestellt wird, dass nichts im Weg steht. Das beugt auch Unfällen vor.

## Wem nützt es?

- allen Nutzer\*innen und der Sicherheit
- Unfällen wird vorgebeugt!

Je nach Raumgröße kann es schwierig sein, den Zugang zu Schränken so zu gestalten, dass alle selbstständig überall ran kommen. Nach unseren Gesprächen mit verschiedenen Menschen mit Behinderungen ist das im Einzelfall auch nicht unbedingt notwendig. Wichtig ist, dass eine Person ansprechbar ist, wenn Unterstützung benötigt wird.



Es macht Sinn, mind. einen Arbeitsplatz zu haben, der so hoch ist, dass er mit einem Rollstuhl unterfahren werden kann. Noch besser ist ein höhenverstellbarer Tisch, sodass er auf die optimale Höhe angepasst werden kann.

# Sanitäreanlagen

Auf die Toilette gehen zu können, ist für alle Menschen elementar. Aber leider alles andere als selbstverständlich. Menschen mit körperlichen Behinderungen, die im Rollstuhl unterwegs sind, können viele Toiletten nicht nutzen. Wenn Ihr keine barrierefreie Toilette habt, werden deshalb die meisten Menschen im Rollstuhl nicht zu Euch kommen.

## Wem nützt es?

- Menschen, die im Rollstuhl unterwegs sind
- Älteren Menschen

Für kleine Projekte geht es dabei nicht darum, jede DIN-Norm zu erfüllen. Trotzdem gibt es einige Aspekte, auf die Ihr achten solltet:

- Gibt es einen Wenderadius von mind. 150 cm?
- Geht die WC-Tür nach Außen auf?
- Ist die WC-Sitzhöhe 46-48 cm hoch?
- Ist ausreichend Platz rechts oder links neben dem WC (mind. 90cm)?
- Sind Haltegriffe montiert (Höhe 75cm)?
- Ist das Waschbecken unterfahrbar?
- Gibt es einen Spiegel, den auch Menschen im Rollstuhl nutzen können?

Da eine barrierefreie Toilette so wichtig ist, solltet Ihr einen Veranstaltungsort wählen, der solch eine bereits hat. Falls Ihr eigene Räumlichkeiten habt, könnt Ihr versuchen eine Förderung für den barrierefreien Umbau zu bekommen.

Häufig gibt es Förderprogramme der Stadt oder Gemeinde für barrierefreie Umbauten an öffentlichen Orten. Außerdem findet Ihr bei der Aktion Mensch einige Förderprogramme, die Euch den Umbau finanzieren können.

## Assistenz anbieten

Manche Menschen benötigen Unterstützung, um bei Euch mitmachen zu können. Das nennt man Assistenz.

Einige Menschen bringen ihre persönliche Assistenz mit. Das sind Menschen, die für die Person arbeiten. Hier ist wichtig: Assistent\*innen sind keine Betreuer\*innen. Sprecht mit der behinderten Person selbst, wenn Ihr etwas wissen wollt.

Ihr könnt als Veranstalter\*innen natürlich auch Assistenz anbieten. Zum Beispiel, dass man Personen von der Haltestelle abholt und sie zum Reparaturcafé begleitet. Auf eure Assistenz-Angebote könnt Ihr auf Euren Flyern und Eurer Homepage hinweisen.

Eine weitere Form der Assistenz ist

Gebärdensprachdolmetschung. Wenn Ihr Fördermittel dafür auftreibt, könntet Ihr zum Beispiel einmal im Monat eine Reparatursprechstunde inkl. Gebärdensprachdolmetschung anbieten. Das erleichtert gehörlosen Menschen, in die Reparatursprechstunde zu kommen.

### Wem nützt es?

- Gehbeeinträchtigten Menschen
- Menschen aus dem Autismus-Spektrum
- Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Gehörlosen Menschen

# Haftungsbegrenzung barrierearm gestalten

Die meisten Reparaturcafés arbeiten mit einer so genannten Haftungsbegrenzung.

Diese unterschreiben die Nutzer\*innen bevor sie mit dem Reparieren loslegen. Auch hier gibt es manchmal Barrieren: Häufig ist der Text sehr kompliziert formuliert. Der Ausdruck ist klein, um Papier zu sparen.

## Wem nützt es?

- Blinden Menschen
- Sehbeeinträchtigten Menschen
- Menschen, die kein Deutsch sprechen
- Älteren Menschen

Verständlichkeit hilft allen Menschen!

Bei der Gestaltung der Haftungsbegrenzung kannst Du auf die gleichen Dinge achten wie bei der Flyer-Gestaltung (siehe Kapitel Flyer barrierearm gestalten). Am besten formulierst Du sie knapp und einfach. Dann wissen Menschen mit Sehbeeinträchtigungen auch, was sie da unterschreiben: Sprich den Text der Haftungsbegrenzung auf einen alten MP3-Player. Dann kann er auch angehört werden. Papier sparen macht natürlich Sinn. Trotzdem solltet Ihr auch immer Exemplare in größerer Schrift bereit halten. Wenn Ihr die dann noch in andere Sprachen übersetzt habt, seid Ihr echt spitzenklasse.

Ihr fragt euch vielleicht: Lohnt sich der Aufwand? Die liest doch eh kaum jemand. Wir denken: Alle Menschen sollten wissen, was sie dort unterschreiben. Eine knappe und einfache Formulierung führt vermutlich dazu, dass alle Menschen besser verstehen, was sie dort unterschreiben.

# Barrieren im Kopf: Geht Reparieren mit Behinderung?

## Barrieren in Sprache und Sprechen

### Verständlich erklären: So geht's!

Ihr kennt das bestimmt: Ihr sitzt beim Arzt und er oder sie erklärt euch mit unbekanntem Fachbegriffen, warum ihr Beschwerden habt. Ihr versteht wenig, habt aber auch nicht die Zeit oder den Mut nachzufragen. Am Ende wisst ihr genau so viel wie vorher und seid noch dazu unzufrieden.

Im Reparaturcafé kann eine ähnliche Situation entstehen. Reparaturhelfer\*innen wissen meist mehr über elektronische Geräte oder besonderes Werkzeug. Dann benutzen sie Fachbegriffe, die Menschen ohne dieses Fach-Wissen nicht verstehen. Versucht Fachbegriffe zu vermeiden, wenn ihr erklärt, was am Gerät kaputt ist. Anstatt dessen könnt ihr erklären, welche Funktion es hat, wie: „Dieses Teil dient dazu den Strom zu leiten.“

#### Wem nützt es?

- Menschen ohne Fachausbildung
- Laien
- Menschen ohne Erfahrung im Reparieren
- Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Menschen, die wenig Deutsch sprechen

Verständlichkeit erfreut alle Menschen und sorgt dafür, einander zu verstehen!

Es gibt viele Möglichkeiten, wie man ein Gerät reparieren kann. Unter Reparaturshelfer\*innen entstehen dann Diskussionen, was der beste Weg ist. Diese Diskussionen können für die Nutzer\*innen schwer verständlich sein, weil sie sich nicht so gut mit Reparatur auskennen. Teilt den Nutzer\*innen mit, welche Möglichkeiten es gibt und welchen Weg Ihr für den besten haltet. Damit bezieht Ihr die Menschen ein und macht es einfacher zu verstehen, wie die Reparatur ablaufen wird.

## Flyer, Homepage und Formulare in einfacher Sprache

Wie Ihr schon wisst: Die erste Barriere zu eurer Reparatursprechstunde kann schon in der Öffentlichkeitsarbeit liegen. Aber auch Haftungsbegrenzung und Laufzettel können schwer verständlich für viele Menschen sein. Deshalb macht es Sinn, alles in einfacher Sprache zu formulieren.

### Wem nützt es?

Allen Menschen! Denn einfache Sprache macht es einfacher, Informationen schnell zu erfassen.

Es gibt einen Unterschied zwischen sogenannter „einfacher Sprache“ und „Leichter Sprache“. Zuerst erklären wir euch die „einfache Sprache“.

Einfache Sprache richtet sich im Prinzip an alle Menschen. Sie soll Texte für alle verständlicher machen. Die Regeln für einfache Sprache sind nicht sehr streng. Sie sind eher Leitlinien, an die man sich halten sollte.

Darauf könnt Ihr achten, wenn Ihr Texte in einfacher Sprache schreiben wollt:

- Vermeidet unbekannte oder schwierige Wörter! Wenn es nicht anders geht: erklärt sie.
- Benutzt viele Verben und stellt sie an den Anfang des Satzes.  
Schwere Sprache: „Es ist wünschenswert, mit Personen, die selbst Barrieren in Ihrem Alltag erfahren, das Gespräch zu suchen.“  
Einfache Sprache: „Sprecht mit Menschen mit Behinderung. Sie wissen am besten, welche Barrieren es gibt.“
- Vermeidet Substantivierungen. Verwendet niemals mehrfach hintereinander Substantive. Also keinen Nominalstil.
- Vermeidet Synonyme. Benutzt immer das gleiche Wort für die gleiche Sache.
- Vermeidet zusammengesetzte Wörter. Wenn es nicht anders geht: Setzt einen Bindestrich dazwischen.
- Diese Reihenfolge ist am besten: Subjekt – Prädikat – Objekt
- Max. 1 Komma pro Satz!
- Vermeidet Zwischen- und Nebensätze. Macht mehrere Sätze daraus.
- Max. 14 Wörter pro Satz!
- Verwendet möglichst anschauliche Begriffe. Falls das nicht möglich ist: Nennt ein Beispiel.
- Verwendet Auflistungen.
- Gliedert den Text übersichtlich. Verwendet Zwischenüberschriften. Beschreibt in den Zwischenüberschriften, worum es im Abschnitt geht.

Es werden mittlerweile auch viele Kurse für das Thema „einfache Sprache“ angeboten. Dort lernt Ihr alle Regeln kennen. Weitere Regeln findet Ihr auch unter [Einfache Sprache Bonn](#).

# Informationen in Leichter Sprache anbieten

„Leichte Sprache“ ist etwas anderes als „einfache Sprache“. Sie wurde von Menschen mit Lernschwierigkeiten entwickelt. Sie richtet sich vor allem an diese. Aber auch für Menschen, die gerade Deutsch lernen, für Menschen mit Lese- und Schreibschwäche und für manche gehörlose Menschen ist die Leichte Sprache besonders gut zu verstehen.

## Wem nützt es?

- Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Menschen mit Lese- und Schreibschwäche
- gehörlose Menschen
- Menschen, die wenig Deutsch sprechen

... und vielen anderen vermutlich auch!

Die Regeln für Leichte Sprache sind streng. Jeder Text muss durch eine Prüfgruppe geprüft werden. Dann darf man „Leichte Sprache“ darüber schreiben und ein Symbol für Leichte Sprache benutzen.

Im Reparaturcafé ist es toll, wichtige Informationen in Leichter Sprache zur Verfügung zu stellen: Zum Beispiel eine Seite auf der Homepage mit Informationen zu Öffnungszeiten, Ablauf und Anliegen der Reparatursprechstunden. Oder einen eigenen Flyer in Leichter Sprache.

Hier ein Beispiel:

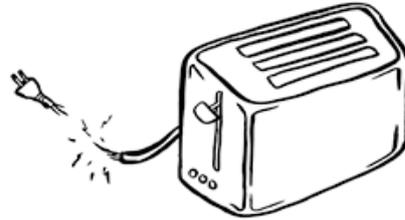
Was ist das Café kaputt?

Das Café kaputt ist eine offene Reparatur-Werkstatt.

Offen heißt:

Alle dürfen kommen.

Wir sagen alle Du zueinander.



Manchmal geht etwas kaputt.

Bei uns kannst Du es reparieren.

Wir helfen Dir dabei.

Wir denken:

Reparieren ist besser als Wegwerfen.

Denn:

- So entsteht weniger Müll.
- Die Menschen kaufen weniger.
- Wir müssen weniger neue Dinge herstellen.
- Das schützt die Umwelt.



In dem Beispiel erkennst Du einige Regeln der Leichten Sprache:

- Pro Satz gibt es nur eine Aussage.
- Klare Satzgliederung: Subjekt – Prädikat – Objekt
- Unverständliches wird erläutert.
- Aktiv statt Passiv verwendet.
- Die Aussagen werden mit einem Bild veranschaulicht.

Wir haben die Bilder von einer Illustratorin anfertigen lassen.

Es gibt auch Bilder, die man gegen einen geringen Preis kaufen kann.

Zum Beispiel bei der [Lebenshilfe Bremen](#).

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales stellt einen [Ratgeber für Leichte Sprache](#) zur Verfügung.

Prüfgruppen gibt es in den meisten größeren Städten. Erkundige Dich am besten vor Ort. Oder Du fragst beim [Netzwerk Leichte Sprache](#).

## **Barrieren für Menschen im Autismus-Spektrum**

Bestimmt habt Ihr schon mal von Autismus gehört. Viele Menschen denken dabei an so genannte „Savants“ (deutsch: Wissende). Das sind Menschen, die eine sehr herausragende spezielle Fähigkeit haben, eine so genannte Insel-Begabung. Zum Beispiel Stephen Wiltshire. Er ist dafür berühmt, dass er die Städte Rom und London nach einem Rundflug detailgetreu nachzeichnen konnte.

Viele „Savants“ sind Autist\*innen. Sie machen jedoch nur einen sehr kleinen Teil aus. Was stimmt: Viele autistische Menschen haben bestimmte Interessensgebiete, mit denen sie sich sehr ausführlich beschäftigen. Das dient vor allem der Entspannung.

Autismus wurde früher als „geistige Behinderung“ betrachtet. Heute sieht man das anders. Es ist eher so: Die Gehirne autistischer Menschen funktionieren auf eine besondere Art. Deshalb haben sie Wesensarten und Bedürfnisse, die die meisten Menschen (zumindest in dieser Ausprägung) nicht haben.

Typische Wesensarten und Bedürfnisse können sein:

- sehr viele Details wahrnehmen
- schnell überfordert sein von zu vielen Reizen, weil diese nicht ausgeblendet werden können

- eine andere Art mit anderen Menschen zu interagieren, z.B. nehmen manche Metaphern wörtlich oder verstehen indirekte Äußerungen nur schlecht
- ein höheres Bedürfnis nach Beständigkeit und Routinen
- vor allem in Stresssituationen sich wiederholende Bewegungen (dient der Entspannung)
- Spezialinteressen

Ein Sprichwort lautet: „Kennste einen Autisten, kennste einen Autisten.“ Das heißt: Alle sind sehr unterschiedlich. Deshalb spricht man auch vom „Autismus-Spektrum“. Autismus kann man natürlich niemandem ansehen. Aber vielleicht hilft euch zu Wissen, dass es Autismus gibt. Verhaltensweisen, die für nicht-autistische Menschen ungewöhnlich erscheinen, könnt Ihr dann besser einordnen.

Welche Barrieren kann es nun für Menschen aus dem Autismus-Spektrum im Reparaturcafé geben? Wir stellen euch einige Möglichkeiten vor, wie Ihr Barrieren für diese abbauen könnt.

## Reizarme Sprechstunde mit Terminvereinbarung

In einer Reparatursprechstunde kann es schon mal ganz schön wuselig werden. Für Menschen, denen es schwer fällt, Reize auszublenden, kann das schnell überfordernd werden. Deshalb könntet Ihr zusätzlich zu Euren offenen Reparatursprechstunden, Zeiten anbieten, in denen Personen mit vorheriger Terminvereinbarung kommen können.

### Wem nützt es?

- Menschen aus dem Autismus-Spektrum
- Hochsensiblen Menschen
- Menschen mit sozialen Ängsten
- Menschen, denen zu viele Reize schnell zu viel werden

Dabei sollte die Anzahl der Besucher\*innen begrenzt sein, sodass die Situation ruhiger und überschaubarer ist. Solch ein Angebot ist sicher auch für manche nicht-autistische Menschen interessant.

Wenn Ihr so eine Sprechstunde mit Terminvereinbarung anbietet, könnt ihr auf eurer Homepage und Flyern beschreiben, für wen diese gedacht ist. Zum Beispiel so:

### **Reparatursprechstunde „sensory friendly“ und reizarm**

*Dies ist ein Angebot für Menschen, die von zu vielen Reizen schnell überfordert sind. Zum Beispiel für hochsensible Personen oder Menschen aus dem Autismus-Spektrum. Du kannst mit uns einen Termin ausmachen. In der Reparatursprechstunde sind dann nur zwei Nutzer\*innen, zwei Helfer\*innen und eine Sprechstundenbetreuung. So könnt ihr mit mehr Ruhe reparieren.*

### **Rückzugsräume**

Wenn es Eure Räumlichkeiten hergeben, ist es hilfreich einen ruhigen Rückzugsraum anbieten zu können. Falls eine reiz-sensible Person überfordert ist, kann sie sich dorthin zurückziehen. Dort kann sie wieder „auftanken“ und Energie sammeln.



Gegen Reizüberflutung haben alle Menschen Ihre eigene Strategie. So hilft es manchen auch, eine Kapuze oder eine Decke über den Kopf zu ziehen. Solche Verhaltensweisen stoßen vielleicht manchmal auf Verwunderung. Sie sollten einfach wohlwollend akzeptiert werden.

# Abläufe in der Reparatursprechstunde vorhersehbar machen

Viele Menschen, die noch nie in einem Reparaturcafé waren, wissen nicht, was sie erwartet. Das kann Menschen verunsichern. Sie trauen sich dann nicht, die Reparatursprechstunde zu besuchen.

Diese Unsicherheit könnt Ihr abbauen: Schreibt auf Eurer Homepage klar und einfach, was bei einem Besuch der Reparatursprechstunde geschieht.

Zum Beispiel so:

1. Du gehst durch unser Eingangstor in unseren Hof. Geradezu befindet sich das Café kaputt.
2. Bei gutem Wetter steht draußen ein Empfangstisch. Dort kannst Du warten.
3. Unsere Sprechstundenbetreuer\*in sagt Dir Hallo.
4. Du zeigst, welchen Gegenstand Du mitgebracht hast. Die Sprechstundenbetreuer\*in sagt Dir, ob jemand Zeit hat, es mit Dir zu reparieren.
5. Wenn Du das erste Mal im Café kaputt bist: Du unterschreibst unsere Nutzungsbedingungen. Die kannst Du dir schon einmal unter diesem Link durchlesen: Nutzungsbedingungen Café kaputt.

## Wem nützt es?

- Menschen aus dem Autismus-Spektrum
- Menschen mit sozialen Ängsten
- Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Gehörlosen Menschen

... und viele andere freuen sich auch, wenn sie wissen, was sie erwartet.

6. Die Sprechstundenbetreuer\*in zeigt Dir, wo Du reparieren kannst. Außerdem sagt sie dir, welche\*r Reparaturhelfer\*in dich unterstützt.
7. Du und der\*die Reparaturhelfer\*in repariert gemeinsam.
8. Hoffentlich ist Dein Gegenstand wieder ganz! Du kannst Geld spenden.

Am besten stellt Ihr den Ablauf auch mit Hilfe von kleinen einfachen Zeichnungen oder Fotos dar. Das erhöht die Übersichtlichkeit.

Auf der Seite von [Autismus-Kultur](#) ist gut beschrieben, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es zwischen autistischen und nicht-autistischen Menschen gibt.

Auf der Seite von [Asperger-Wahrnehmung](#) wird sehr anschaulich gezeigt, wie die Wahrnehmung von vielen autistischen Menschen funktioniert.

## **Barrieren für gehörlose Menschen**

Wenn Menschen miteinander gebärden, schauen viele fasziniert zu. Vielleicht hattet Ihr selbst noch nie Kontakt mit jemanden, der gehörlos ist. Das kann zu Unsicherheiten im Umgang führen. Leider ist es noch nicht so, dass wir alle in der Schule neben deutscher Lautsprache auch die deutsche Gebärdensprache lernen. Dadurch verbringen viele gehörlose Menschen nach wie vor Ihre Freizeit lieber mit anderen Gehörlosen. Das ist sehr verständlich.

Wir haben in einem Workshop von gehörlosen Menschen gelernt, was wir im Umgang miteinander beachten sollten. Und wie ein Reparaturcafé gestaltet werden könnte, bei dem gehörlose Menschen gerne mitmachen. Wir geben unser Wissen gern an euch weiter.

## Das solltet Ihr über gehörlose Menschen wissen

Eine leider noch weit verbreitete Bezeichnung für Menschen, die nicht hören können, ist „taubstumm“. Diese Bezeichnung ist falsch. Die meisten gehörlosen Menschen sind nämlich überhaupt nicht stumm. Sie können Ihr Sprachorgan benutzen und tun dies im Alltag auch, um mit Hörenden zu kommunizieren. Natürlich können gehörlose Menschen so meist nur einzelne Worte sprechen. Die deutsche Lautsprache ist wie eine Fremdsprache für sie. Ihre Sprache ist die deutsche Gebärdensprache (abgekürzt DGS). Eine passende Bezeichnung ist übrigens „gehörlos“ oder auch „taub“.

In Deutschland leben ungefähr 80.000 gehörlose Menschen. Die meisten von ihnen leben in Großstädten, da es hier mehr Möglichkeiten gibt, Menschen zu treffen, die auch Gebärdensprache sprechen.

Gehörlose Menschen pflegen miteinander gewissermaßen eine eigene „Gehörlosen-Kultur“. Das heißt: Es gibt bestimmte typische Umgangsweisen miteinander. Es gibt eigene Kultur- und Sportveranstaltungen. Selbstverständlich gibt es aber auch viele Dinge, in denen sich „Gehörlosen-Kultur“ überhaupt nicht von der „Hörenden-Kultur“ unterscheidet. Zum Beispiel in den Essensgewohnheiten oder in der Religion.

In der Gehörlosen-Kultur ist zum Beispiel typisch:

- Starker Blickkontakt im Gespräch
- Türen knallen, schlurfen, schmatzen und andere laute Geräusche
- Körperkontakt, um auf sich aufmerksam zu machen
- direkte Kommunikation, z.B. „Du hast zugenommen.“
- starke Mimik



## **Sensibler Umgang mit gehörlosen Mitmachenden**

Blickkontakt ist für gehörlose Menschen sehr wichtig. Ohne Blickkontakt ist keine Kommunikation möglich. Bevor Ihr versucht etwas zu kommunizieren, solltet Ihr auf Euch aufmerksam machen. Dies könnt Ihr zum Beispiel durch Winken oder auf den Tisch klopfen. Die Vibration ist dann spürbar.



Wenn jemand mit dem Rücken zu euch steht: Tippt die Person sachte mit der flachen Hand auf Schulter oder Oberarm. Ein großes Tabu ist es, eine Person auf die Hand oder das Handgelenk zu tippen. Sollte es eine gefährliche Situation geben, zum Beispiel Feueralarm, könnt Ihr darauf durch Winken oder Licht mehrmals hintereinander an- und ausschalten bemerkbar machen.

Schreien hilft übrigens auch nicht. Gehörlose Menschen können nicht hören. Außerdem ein Tabu: Einen Gegenstand werfen, um auf sich aufmerksam zu machen. Das klingt alles selbstverständlich. Leider kommt so etwas aber immer noch vor.

## **Deutsche Gebärdensprache und Dolmetschung**

Die Deutsche Gebärdensprache ist eine eigenständige Sprache. Mit Ihr können gehörlose Menschen alles erzählen und ausdrücken, was sich mit Lautsprache auch sagen lässt. Die DGS hat jedoch eine eigene Grammatik. Es wird also nicht einfach jedes einzelne Wort aus der Lautsprache in eine Gebärde übersetzt. Hier ein Beispiel:

Deutsche Lautsprache: Ich habe gestern meinen Toaster im Reparaturcafé repariert.

Deutsche Gebärdensprache: GESTERN ICH REPARIEREN-CAFÈ -hingehen- (Zeigefinger). DORT ICH TOASTER REPARIEREN.

Gehörlose Menschen haben für Behördengänge die Möglichkeit, eine Dolmetschung bezahlt zu bekommen. Für Freizeitangebote gibt es das leider nicht. Gehörlose Menschen können also keine eigene Dolmetscher\*in mit in die Reparatursprechstunde bringen.

Ihr könnt versuchen, Gelder für DGS-Dolmetschung aufzutreiben (z.B. bei der Aktion Mensch oder durch eine eigene Spendenaktion). Dann könnt Ihr nach vorheriger Absprache eine Dolmetscher\*in bestellen. Oder Ihr bietet einen eigenen Reparaturtreffen für gehörlose Menschen an. Dazu mehr Informationen im nächsten Kapitel.

Dolmetscher\*innen aus Eurer Stadt könnt Ihr am besten über Suchmaschinen finden. Es gibt auch länderspezifische Berufsverbände der Gebärdensprachdolmetscher\*innen und sogenannte Landesdolmetscherzentralen.

Der Stundensatz für DGS-Dolmetschung beträgt zur Zeit 85,00 Euro. Es müssen auch die Fahrtzeit und die Fahrtkosten bezahlt werden. Ihr müsst beachten, dass Dolmetscher\*innen ca. alle 20 Minuten eine Pause machen müssen. Wenn Ihr also eine Veranstaltung mit durchgehendem Programm plant, solltet Ihr immer mehrere Dolmetscher\*innen einplanen.

## **So könnt Ihr auch ohne Gebärdensprache miteinander sprechen**

Am besten wäre es natürlich, wenn wir alle (zumindest ein wenig) deutsche Gebärdensprache lernen. In den meisten Städten gibt es Kurse bei Gehörlosen-Vereinen, der Universität oder in der Volkshochschule.

Ein praktisches Hilfsmittel für die Kommunikation sind Zettel und Stift. Diese könnt Ihr bereit legen für den Fall, dass eine gehörlose Person zu euch kommt. Dort könnt Ihr einzelne Wörter aufschreiben.

Es ist okay, wenn Ihr zur Kommunikation eure eigenen Hände und euren Körper benutzt. Das sind dann Pantomime und keine Gebärdensprache. Aber das ist besser als nichts. Unterstützend könnten auch Symbole und kleine Bilder eingesetzt werden, in der wichtige Vorgänge im Reparaturcafé veranschaulicht sind.

## Bauliche Barrieren für gehörlose Menschen

Auf den ersten Blick denkt man nicht, dass bauliche Barrieren eine Rolle für gehörlose Menschen spielen. Ein paar Tipps haben wir jedoch bekommen:

Im Badezimmer ist es beispielsweise praktisch, wenn der Lichtschalter außen angebracht ist. So können gehörlose Menschen alarmiert werden, wenn es einen Notfall gibt. Ein Klopfen würde sie natürlich nicht hören. Deshalb könnt Ihr das Licht mehrmals an- und ausschalten. Das bedeutet: Alarm!

An manchen Stellen ist es hilfreich Spiegel anzubringen. Zum Beispiel an der Wand eines Spülbeckens. So können gehörlose Menschen mitbekommen, was hinter ihnen passiert.

Für eine gelungene Kommunikation mit Gebärdensprache ist es wichtig, dass nichts im Weg ist. Achtet also darauf, dass wenig Dinge in dem Raum hinhängen oder den Sichtkontakt stören.

## Reparaturtreff für gehörlose Menschen

Inklusion bedeutet eigentlich nicht, „Sonderangebote“ zu schaffen. Trotzdem ist es für gehörlose Menschen natürlich schön, wenn mehrere Menschen da sind, die die eigene Sprache sprechen. Einen eigenen Reparaturtreff, zum Beispiel einmal im Monat, für gehörlose Menschen anzubieten kann deshalb eine inklusive Lösung sein. An diesem können auch hörende

Helfer\*innen und Nutzer\*innen teilnehmen. Vielleicht schafft Ihr es sogar, eine Dolmetschung zu organisieren. So könnt Ihr für mehr Begegnung zwischen hörenden und gehörlosen Menschen in unserer Gesellschaft sorgen.



# Barrieren für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen

## Beim Reparieren einbeziehen

„Wie soll ein blinder Mensch denn Reparieren?“ Das ist eine Frage, die euch jetzt wahrscheinlich als erstes durch den Kopf geht. Tatsächlich ist das Mitmachen beim Reparieren für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen nur eingeschränkt möglich. Das heißt aber nicht, dass sie tatenlos daneben stehen müssen. So wie bei allen anderen Besucher\*innen auch, gilt: So viel mitmachen wie möglich.

Das kann zum Beispiel so aussehen:

- Eine Schraube aus dem Gehäuse drehen funktioniert auch blind!
- Gebt der Nutzer\*in einen Schraubendreher in die Hand.
- Erst einmal kann er oder sie diesen betasten.
- Dann zeigt Ihr, wo sich die Schraube befindet. Fragt dazu, ob Ihr die Hand und den Finger zur Schraube führen dürft.
- Dann kann's losgehen. Vermutlich ist es nicht die erste Schraube im Leben der Nutzer\*in! Falls doch: Erklärt Ihr einfach, wie ein Schraubendreher funktioniert.

Wir kennen es auch von anderen Nutzer\*innen, dass sie sich kaum etwas zutrauen. Das kann natürlich bei sehbeeinträchtigten Menschen auch so sein. Dann könnt Ihr sie zum Mitmachen motivieren. Allerdings sollte niemand gedrängt werden. Fragt einfach nach, ob die Person sich die Tätigkeit zutraut oder schon einmal gemacht hat.

Auch wenn eine Nutzer\*in wenig mitmachen kann: Sie will vielleicht trotzdem etwas lernen. Ihr könnt zum Beispiel beschreiben, was Ihr gerade macht. Erklärt, wie das Elektrogerät funktioniert. Zeigt, wie Ihr herausbekommt, wo der Fehler liegt.

Beim Nähen könnt Ihr erklären, wie Ihr das Loch wieder zusammen nähen wollt. Gebt blinden oder sehbeeinträchtigten Menschen die Dinge in die Hand. Das Sehen funktioniert eben mit den Händen.

Viele Menschen bekommen erst im späteren Alter eine Sehbeeinträchtigung. Vielleicht ist die Nutzer\*in also selbst schon immer begeisterte Heimwerker\*in, Näher\*in oder Technik-Freak. Sie hat in Ihrem Leben viele Fähigkeiten gelernt. Mit ein wenig Unterstützung kann sie diese wieder einsetzen. Oder sie kann euch sagen, was Ihr machen müsst.

Menschen, die von Geburt an blind sind, haben gelernt, sich selbstständig durch die Welt zu bewegen. Und das ohne Sehen. Unterschätzt also nicht die Möglichkeiten und erkundet gemeinsam, was geht und was nicht.

## **Barrierefreie Dokumente für sehbeeinträchtigte Menschen**

Viele Barrieren für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen bestehen darin, sich über Angebote zu informieren. So sollten zum Beispiel Internet-Seiten barrierefrei gestaltet sein, damit eine blinde Person ihren Screenreader am Computer nutzen kann (vgl. Kapitel Öffentlichkeitsarbeit). Auch vor Ort solltet Ihr wichtige Dokumente wie Haftungsbegrenzung, Hausordnung und Laufzettel möglichst barrierefrei zur Verfügung stellen können.

Dokumente wie die Haftungsbegrenzung kleingedruckt auf einer A5-Seite zu nutzen, spart Papier. Trotzdem solltet Ihr immer eine Version in Großschrift vorliegen haben. Großschrift bedeutet: Serifenfreie Schrift (z.B. Arial) und eine Schriftgröße zwischen 16 und 19 wählen. Dann können Menschen, die schlecht sehen, die Schrift besser erkennen.

Ihr müsst Dokumente nicht unbedingt in einer Braille-Version vorliegen haben. Möchtet ihr das trotzdem, sprecht Euren örtlichen Blinden- und Sehbehinderten-Verband an. Alternativ könnt Ihr den Text auf einen alten MP3-Player sprechen. Blinden Nutzer\*innen könnt Ihr dann anbieten, sich den Text einmal anzuhören.

## Sensibler Umgang mit blinden Nutzer\*innen

Wenn eine blinde Person vor eurem Reparaturcafé steht, könnt Ihr sie selbstverständlich ansprechen und fragen, ob sie etwas reparieren möchte. Bevor Ihr einer blinden Person den Weg zeigt, fragt sie in jedem Fall, ob und wie Ihr sie unterstützen könnt. Es ist sehr unangenehm, einfach irgendwo hin gekehrt zu werden. Beim Führen einer Person fasst die blinde Person einfach an ihrem Oberarm. Ein Einhaken, wie ihr es vielleicht von der Unterstützung älterer Menschen kennt, ist nicht notwendig.

Für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen ist es besonders wichtig, dass in euren Räumlichkeiten keine Gegenstände wie Rucksäcke oder Jacken auf dem Boden rumliegen. Wenn eine Person zu euch kommt, könnt Ihr anbieten, den Raum einmal zu zeigen. Wenn sie zustimmt, erklärt Ihr, wo sich was befindet. Sagt hierbei Schwellen und Hindernisse an.



# Anhang

## Flyer in Leichter Sprache

### Was ist das Café kaputt?

Das Café kaputt ist eine offene Reparatur-Werkstatt.

Offen heißt:  
Alle dürfen kommen.  
Wir sagen alle Du zueinander.



*Hallo Du!*

Manchmal geht etwas kaputt.  
Bei uns kannst Du es reparieren.  
Wir helfen Dir dabei.



Wir denken:  
Reparieren ist besser als  
Wegwerfen.



Denn:

- So entsteht weniger Müll.
- Die Menschen kaufen weniger.
- Wir müssen weniger neue Dinge herstellen.
- Das schützt die Umwelt.



### Unsere Reparatur-Sprechstunden:

#### Technik

Hier kannst Du Geräte  
mit Strom reparieren.

Dienstag 16 - 20 Uhr  
Mittwoch 16 - 20 Uhr



#### Heimwerken

Hier kannst Du Dinge  
ohne Strom reparieren.

Dienstag 18 - 20 Uhr



#### Textil

Hier kannst Du Sachen aus  
Stoff reparieren und nähen.

Donnerstag 16 - 18 Uhr



Das Reparieren ist kostenlos.  
Du kannst uns Geld spenden.



## Wo ist das Café kaputt?

Das Café kaputt ist in Lindenau.  
Die Adresse ist:  
Merseburger Straße 102  
04177 Leipzig

Du kannst die  
Straßenbahn 7 nehmen.  
Du kannst auch den  
Bus 130/131 nehmen.

Die Haltestelle heißt:  
Georg-Schwarz-Straße /  
Merseburger Straße



### Möchtest Du mitmachen?

Dann melde Dich.

### Hast Du Tipps oder Fragen?

Dann schreib uns.

Wir freuen uns über Kontakt mit Dir!

Telefon: 0157 8187 0122

Email: [cafekaputt@lebenlernenleipzig.de](mailto:cafekaputt@lebenlernenleipzig.de)

Unser Projekt für mehr Barriere-Freiheit wird finanziert durch:

Heidehof  
Stiftung



Das „Café kaputt“ ist ein Reparatur-Café  
und Bildungs-Projekt



## Reparieren für alle!



# Gefördert durch



## Impressum

Text: Sebastian Kastenholz und Anna Hardock  
Layout und Design: Anna Hardock und Peter Götze  
Lektorat: Linda Marie Zebe

leben.lernen.leipzig e.V.  
Café kaputt - Reparaturcafé und Bildungsinitiative  
Merseburger Straße 102 (Hinterhaus)  
04177 Leipzig  
E-Post: [cafekaputt@lebenlernenleipzig.de](mailto:cafekaputt@lebenlernenleipzig.de)

Vertreten durch den Vorstand:  
Linda Marie Zebe, Lisa Kuhley, Anna Hardock

Inhaltlich Verantwortliche gemäß § 55 Abs. 2 RStV:  
Anna Hardock für  
leben.lernen.leipzig e.V.  
Merseburger Straße 102, 04177 Leipzig

Stand August 2022